

Wer gibt, empfängt

Goldene Konfirmation

Text: Johannes 8, 25-32

Autor: Pfr. Harald Wagner, Heiningen

Lied: Nun lasst uns Gott dem Herren (EG 320, 1.2.7.8)

Ansprache:

Heute vor fünfzig Jahren sind Sie festlich, aufgereggt und mit Herzklopfen in die Kirche eingezogen. Durch den Buchsbaumbogen hindurch, der mit Papierblumen dekoriert war. Alle schwarz gekleidet, alle so, wie man sich damals Konfirmandinnen und Konfirmanden vorstellte.

(Kurze Beschreibung der Kleidung etc.)

Heute vor einem halben Jahrhundert haben Sie - Mädchen und Jungen getrennt - Platz genommen - die Mädchen auf der einen Seite des Kirchenschiffs, die Jungen ihnen gegenüber. Und sie fieberten dem Abfragen der Konfirmationssprüche entgegen, mit großem Zittern und Zagen, man könnte sich vor versammeltem Dorf blamieren. Die Kirche war noch nicht renoviert. Ärmlich war alles. Es war überhaupt eine karge Zeit. Aus Betttüchern wurden manchmal Kleider gemacht. Ein Kleid der Oma durch eine Hausschneiderin für die Konfirmation umgenäht, oder aber der Konfirmandenanzug des älteren Bruders wurde an den jüngeren weitervererbt. Karg war auch die Konfirmationsfeier, meistens zu Hause, Soße und Spätzle gab es bei manchen, und »wenn's köstlich gewesen ist« ein Stückchen Butterkremtorte. Streng war die Erziehung. Freiheit war kleingeschrieben. Doch bei der Konfirmation stand man zum ersten Mal im Mittelpunkt und hat einen Hauch mehr Freiheit gespürt.

Es ist überhaupt eine karge Kindheit gewesen. Man hat als Kind den Krieg noch miterlebt, hatte im Luftschutzkeller gesessen, sah die Flüchtlinge kommen, erlebte die Zwangsbewirtschaftung des Wohnraumes. Viele mussten ohne Väter aufwachsen, einige Väter kamen erst 1947 wieder aus dem Krieg. Manche kamen aus Gefangenschaft in Sibirien, krank an Leib und Seele. Die Väter waren einem fremd, man musste sich erst langsam aneinander gewöhnen. Als Kind musste man mitarbeiten und mithelfen, und mit wenigem musste man damals zufrieden sein. Manchmal gab es zum Frühstück eine geröstete Kartoffel. Die Schulspeisungen, die »Hooverspeisungen« genannt nach dem damaligen Präsidenten der USA, halfen den Hunger zu stillen. Haferflockenschleim gab es damals und Kakao.

Und auch an die Lehrer kann man sich noch gut erinnern. Fast ein Jahr lang gab es keine Schule nach 45. Auch an die ersten fremden Soldaten erinnert man sich heute, vor denen man zuerst richtig Angst hatte, die einem aber Kaugummi und Armeeschokolade zusteckten oder etwas Essbares von ihrer Biwak und Feldküche abgaben.

Im Konfirmandenunterricht hatte Ihr Pfarrer ... die Bibel ausgelegt und die Konfirmandinnen und Konfirmanden Sprüche auswendig lernen lassen. Der Tag heute wird ein Tag des gegenseitigen Sich-Erinnerns sein. Weißt du noch? Ich habe in den Protokollen der Kirchengemeinde nachgeschlagen, was in diesem Jahr Ihrer Konfirmation in der Kirchengemeinde ... alles passiert ist:

(Kurzer Blick in die Kirchenbücher und Kirchengemeinderatsprotokolle)

Lesung: Johannes 8,26b-32

Wer bist du, Jesus?

Jeder Konfirmandenunterricht gestern und heute kreist um diese eine Frage: Wer bist du? Und alle unsere Antworten sind ja nur leidliche Versuche, das Geheimnis seiner Person zu verstehen.

Jesus bezeichnet sich in diesem Dialog als Sprachrohr Gottes. Er ist ganz von der Nähe und Wärme Gottes angefüllt. Er legt authentisch aus, was der Wille Gottes für diese Welt ist. Er legt den Willen Gottes aus, indem er ihn ganz lebt. In der Nächsten- und der Feindesliebe lebte er die andere Welt Gottes mitten in dieser Welt. Er war einer, der sich selbst verschenkte, der sich dem Nächsten ganz hingab. Er war einer, der den Blick auf den Mitmenschen lenkte: »Was ihr getan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan.«

Ein altes apokryphes Herrenwort lautet: »Siehst du deinen Bruder, so siehst du deinen Gott« - das lernt man bei ihm. Er lebte so, dass deutlich wird: Diese Welt ist für alle Menschen da und nicht nur für die Starken und Erfolgreichen. Er ist ein Freund der Ausgeschlossenen und derer, die im Leben zu kurz kommen, stolz gegenüber den Mächtigen und liebevoll gegenüber Machtlosen und Verachteten. Ein Hinführer, ein Verführer zum Leben, sagt der Dichter Kurt Marti. Er ist einer, dem ich Gott glaube, Gottes Wortführer, Gottes Wort.

In Jesu Lebensentwurf »Liebe deinen Nächsten, er ist wie du« steckt ein tiefes Geheimnis, das Geheimnis vom Sinn des Lebens. Wer sich verschenkt, wird bereichert. Wer gibt, empfängt.

Seit dem Tag Ihrer Konfirmation ist viel Zeit vergangen. Vieles an Höhen und Tiefen des Lebens haben Sie erlebt. Manches ist Ihnen in Ihrem Leben geglückt, wofür Sie dankbar sein können, manches ist unerfüllt geblieben. Einige aus Ihrem Jahrgang sind schon verstorben. Wir wollen heute an diesem Festtag auch an sie denken. Heute werden Sie zu den jungen Senioren gezählt, auch wenn Sie sich selber keineswegs so fühlen. Heute nennt man Sie die »jungen Alten« oder die »wilden Alten«, die noch unternehmungslustig sind. Sie haben sich vorgenommen, noch einiges an Schönerm im Ruhestand zu erleben. Besonders Enkel machen einem viel Freude. Schön finde ich, dass Sie sich in guter Gemeinschaft und Geselligkeit immer wieder treffen. Wir wünschen Ihnen allen ein schönes Fest der Goldenen Konfirmation heute, noch viele schöne Feste im Familien- und Freundeskreis, gute Gesundheit und Gottes Segen.

Lied: Ich singe dir mit Herz und Mund (EG 324,1.2.13.14.16)

Lesung:

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Wer kann die großen Taten des Herrn alle erzählen und sein Lob genug verkündigen?

Wohl denen, die das Gebot halten und tun immerdar recht!

Herr, gedenke meiner nach der Gnade, die du deinem Volk verheißen hast; erweise an uns deine Hilfe,

dass wir sehen das Heil deiner Auserwählten und uns freuen, dass es deinem Volke so gut geht, und uns rühmen mit denen, die dein Eigen sind. (Psalm 106,1-5)

Gebet:

Herr, unser Gott, du Gott der Liebe und des Friedens!

Wir beten heute an diesem Sonntag für alle, die ihre Goldene Konfirmation feiern,
für alle Schulkameradinnen und Schulkameraden
und für die Familien unserer Jubilare.

Wir erinnern uns an die Konfirmation vor fünfzig Jahren,
an die Zeit der Jugend, die schnell verging,
an die vergangenen Jahre mit guter und schwerer Zeit,
mit Zeiten der Freude und des Abschiedes.

Wir denken an alle, die schon verstorben sind.

Wir bitten für die Jubilarinnen und Jubilare um gute Gesundheit,
um Kraft und Mut, wenn das Leben beschwerlicher wird,
um Hoffnung, wenn Krisen durchstanden werden müssen.

Wir bitten um gute, erfüllte Zeit.